



Handlungsfeld	2. Chancengleichheit
Ziel	2.1 Finanzierungsgerechtigkeit und Zugang stärken
Massnahme	2.1.2 Intensivierung der Programme für vulnerable Gruppen

Faktenblatt „Erarbeitung von strategischen Grundlagen für den Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten“

Ausgangslage

Obwohl die Medizin in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte erzielt hat, gibt es Hinweise, dass auch in der Schweiz nicht alle die gleichen Chancen für eine bestmögliche Gesundheit haben: Personen mit niedriger Bildung, tieferer beruflicher Stellung oder geringem Einkommen sterben deutlich früher als die übrige Bevölkerung. Zudem leiden sie in ihrem kürzeren Leben häufiger an gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Sind ganze Bevölkerungsgruppen betroffen (z.B. armutsgefährdete / arbeitsbetreffene Kinder und Jugendliche), hat sich dafür international der Begriff der «gesundheitlichen Ungleichheit» durchgesetzt.

Aus gesundheitspolitischer Sicht ist «gesundheitliche Ungleichheit» dann als problematisch einzustufen, wenn erstens Gesundheitsrisiken ganze Bevölkerungsgruppen betreffen, zweitens ein besserer Gesundheitszustand nicht allein mit einem selbstverantwortlichen gesunden Lebensstil zu erreichen ist, und drittens «gesundheitliche Ungleichheit» mit angemessenen Massnahmen reduziert werden kann. Denn «gesundheitliche Ungleichheit» führt zu Mehrkosten für die Gemeinschaft (z. B. frühzeitig verlorene Lebensjahre, unnötige Ausgaben aufgrund von Fehldiagnosen sowie Kosten zu Lasten weiterer Sozialversicherungen).

Zielsetzung

Die Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit und ein chancengleicher Zugang zur Gesundheitsversorgung sind zentrale Leitbegriffe für das Handeln in der öffentlichen Gesundheit (Bundesverfassung Artikel 2, Absatz 3).

Als erfolgversprechend und wirkungsvoll gelten Ansätze, die den Abbau «gesundheitlicher Ungleichheit» und die Sicherstellung eines für alle gleichen Zugangs zur Gesundheitsversorgung gleichzeitig auf mehreren Ebenen mit konkreten, koordinierten Massnahmen vorantreiben. Dazu zählen:

- periodisches Monitoring der Verteilung der Krankheitsrisiken und der Gesundheitschancen in der Bevölkerung als Grundlage für Massnahmen;
- Sicherstellung einer nachhaltig solidarisch abgestützten Finanzierung der Krankheitskosten;
- ein chancengleicher Zugang zur Prävention, Kuration, Pflege und Betreuung;
- strukturelle Massnahmen ausserhalb des Gesundheitswesens, welche die Gesundheit fördern, da gut belegt ist, dass gesundheitsschädliches Verhalten wesentlich von den Lebensbedingungen mitbestimmt wird.

Stand der Dinge

Die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit bzw. der Abbau gesundheitlicher Ungleichheit ist eine Querschnittsaufgabe. Zurzeit werden vom Direktionsbereich Gesundheitspolitik zuhanden der Geschäftsleitung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) strategische Grundlagen erarbeitet, welche neuere wissenschaftliche Erkenntnisse für die Schweiz konkretisieren. Kernelemente sind:

Ansatz bei der sozialen Lage: In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass «gesundheitliche Ungleichheit» wesentlich von den gesundheitsrelevanten Lebensbedingungen beeinflusst wird. Zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit sind demzufolge sektorenübergreifende Massnahmen auf Ebene der Gesellschaftsstrukturen (Makroebene) erfolgversprechend. Anhand gesundheitspolitischer Anwaltschaft (advocacy) wird mit anderen Politikbereichen zusammengearbeitet, damit Faktoren, die ausserhalb des Gesundheitswesens liegen, zu Gunsten einer verbesserten Gesundheit beeinflusst werden können (Steuer-, Sozial-, Bildungs-, Wohn-, Umweltpolitik etc.) Erarbeitete Grundlage: a) Faktoren, welche die Gesundheit bestimmen, und ihre Bedeutung zur Erklärung



rung gesundheitlicher Ungleichheiten (2011); b) Im Rahmen des interdepartementalen Ausschusses für Nachhaltige Entwicklung wird in Hinblick auf die Strategie «Nachhaltige Entwicklung» des Bundesrates für die Jahre 2016 bis 2019 geprüft, ob weitere Massnahmen im Bereich der sozialen Dimension der nachhaltigen Entwicklung notwendig sein werden.

Ansatz beim Lebensstil und den gesundheitlichen Belastungen: Die Massnahmen der Nationalen Präventionsprogramme des Bundesamtes für Gesundheit erreichen unter anderem den Bereich Schule. Die Bereiche Arbeitsplatz und Gemeinden werden von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz bearbeitet. Vulnerable Personengruppen können jedoch am besten über folgende Einrichtungen erreicht werden: öffentliche Kinderkrippen in bestimmten Quartieren, regionale Arbeitsvermittlungstellen (RAV), lokale Stellen der Invalidenversicherung, Sozialämter sowie Beratungsstellen (z. B. pro Infirmis, procap).

Ansatz beim Gesundheitssystem: Mit der Sicherstellung von Dienstleistungen, welche auf den spezifischen Bedarf und die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen (je nach Lebensalter, Geschlecht, ethnisch-kultureller und sozialer Herkunft sowie Behinderung) ausgerichtet sind, wird ein weiterer Beitrag zur Problemlösung geleistet. Neben den sprachlichen Barrieren können diese Barrieren Wissensdefizite der Patientinnen und Patienten oder Kommunikationsdefizite der Fachpersonen darstellen. Im Hinblick auf eine bessere Sensibilisierung für die Problematik ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit anderen Partnern weiter zu fördern.

Nächste Schritte

Bis zum Sommer 2015 werden folgende Abklärungen durchgeführt:

- Beschreibung des Handlungsbedarfs und Vorschläge für Massnahmen zum verbesserten Zugang zu Prävention/Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung für vulnerable Gruppen

Folgende Massnahmen werden parallel dazu weitergeführt (geordnet nach Priorität):

- Umsetzung des Monitoringkonzepts «Verteilung von Krankheitsrisiken und Gesundheitschancen» (2013) in Zusammenarbeit mit dem Obsan und dem BFS;
- Weiterentwicklung des Forschungsnetzwerks «Gender Health» zu einem Forschungsnetzwerk «Gesundheit und Chancengleichheit» (Arbeitstitel)
- Inhaltliche und finanzielle Beteiligung an themenspezifischen Tagungen (z.B. Gesundheit & Armut), Workshops und weiteren Vernetzungsaktivitäten;

Link zu weiterführenden Informationen

<http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/10417/index.html?lang=de>